



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Tourismus 2009

Die Zahl der Übernachtungen lag im ersten Semester 2009 tiefer als im Vorjahr. In den Sommermonaten erfuhr der Tourismus in Basel dann aber einen deutlichen Schub und begab sich auf einen steilen Wachstumspfad. Vor allem die überaus erfolgreiche Van Gogh-Ausstellung, aber auch die Giacometti-Ausstellung sowie das Basel Tattoo waren dabei von grosser Bedeutung. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1 030 342 Logiernächte gezählt, was einer Zunahme von 21 429 Übernachtungen entspricht. Sowohl der Inland- als auch der Auslandstourismus sind gestiegen.

— mehr auf Seite 2/3

Aussenhandelszahlen

Die Exporte haben im letzten Jahr unter der schlechten Wirtschaftslage gelitten. Im Vergleich zu 2008 hat sich im vergangenen Jahr der Wert der exportierten Waren aus Basel-Stadt um 0,3 % auf 46,7 Mrd Franken reduziert. Der Wert der exportierten Güter aus der Schweiz hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 12,5 % auf 180 Mrd Franken verringert. Im 4. Quartal 2009 haben sich sowohl der Basler als auch der Schweizer Aussenhandel leicht erholt und konnten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 12 % (BS) bzw. 4 % (CH) steigern.

— mehr auf Seite 4

Preise und Mietindex

Seit Dezember 2009 ist der Basler Preisindex, nach neun aufeinander folgenden Monaten mit negativer oder zumindest unveränderter Jahresteuern, wieder im Steigen begriffen. Diese markante Entwicklung mit Teuerungsraten von 1,1 % im Januar und 1,0 % im Februar basiert einmal mehr auf der Entwicklung der Weltmarktpreise bei den Erdölprodukten. Als Folge des gesunkenen Referenzzinssatzes ist der Anteil reduzierter Mieten gestiegen und der Anteil erhöhter Mieten zurückgegangen. Die Jahresteuern liegt im Februar 2010 bei 1,5 %.

— mehr auf Seite 5

Basler Arbeitsmarkt

Sowohl die Zahl der Arbeitslosen als auch die Zahl der Stellensuchenden ist im Februar leicht zurückgegangen. Aktuell beträgt die Arbeitslosenquote im Stadtkanton 4,4 % und liegt somit 0,1 Prozentpunkte tiefer als im Januar. Die Zahl der Beschäftigten Personen in der Grossregion Nordwestschweiz ist auch im 4. Quartal zurückgegangen. Auswertungen der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 zeigen, dass in Basel-Stadt die allermeisten Arbeitsstätten kleine Betriebe sind. Die wenigen Grossbetriebe stellen aber einen beträchtlichen Teil der Beschäftigung.

— mehr auf Seite 6/7



Tourismusjahr 2009

Historischer Höchststand trotz Krise

Mit 1 030 342 Übernachtungen wurde 2009 das beste Resultat seit der Einführung der Tourismusstatistik vor gut 75 Jahren erzielt. Dies belegt vor allem, dass der Freizeittourismus, auch dank vielfältigem kulturellem Angebot und besserer Vermarktung Basels, immer mehr an Bedeutung gewinnt. ir

Schwieriges konjunkturelles Umfeld

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen zeigte sich stark durch konjunkturelle Impulse beeinflusst. So schrumpften im Sog der kriselnden Weltwirtschaft die Übernachtungszahlen bereits in den ersten Monaten. Die Zahl der Übernachtungen im 1. Semester lag 4,6 % unter dem Vorjahreswert. Damit wurde nach langer Zeit zum ersten Mal wieder ein Rückgang beobachtet. Der Einbruch war insbesondere durch den rückläufigen Geschäfts- und Messtourismus bedingt, der für den Platz Basel bis anhin als Wachstumsfaktor galt.

In den Sommermonaten erfuhr der Tourismus in Basel einen deutlichen Schub und begab sich auf einen steilen Wachstumspfad. Im Gegensatz zur gesamtschweizerischen Entwicklung wurden wieder Rekorde aufgestellt. Dies weist deutlich darauf hin, dass der Freizeit- und Kulturtourismus in dem eigentlich von Geschäft und Messe geprägten Basler Tourismus eine grössere Bedeutung erlangt hat. Zum einen ist dies sowohl auf das innovative Marketing, Basel vermehrt national und international als Kulturstadt zu positionieren, als auch auf das vielfältige kulturelle Angebot selbst zurückzuführen. Vor allem die Van Gogh-Ausstellung im Kunstmuseum mit mehr als einer halben Million Besuchern, aber auch die Giacometti-Ausstellung in der Fondation Beyeler sowie das Basel Tattoo mit über 7 500 Übernachtungen allein von Mitwirkenden lockten viele Kulturfreunde aus aller Welt ans Rheinknie und festigten Basels Ruf als Kulturstadt.

Vom hervorragenden Sommer-Ergebnis konnte aber noch nicht auf eine nachhaltige Verbesserung des gesamten Marktumfeldes geschlossen werden. Erst nach drei Quartalen wurde für den kumulierten Bestand ein Zuwachs ausgewiesen. Die letzten drei Monate des Jahres verhalfen zum besten Logiernächteergebnis aller Zeiten. Insgesamt wurden 2009 in den Basler Hotelbetrieben 1 030 342 Logiernächte registriert, was einer Zunahme von 21 429 Übernachtungen oder 2,1 % entspricht. Das Ergebnis für 2009 überrascht nicht zuletzt, weil im Jahr 2008 zum ersten Mal in der 75-jährigen Geschichte der Basler Tourismusstatistik die Marke von einer Million Übernachtungen überschritten wurde. Zudem sorgte die EURO 08 im Sommer 2008 vor allem für eine erhöhte Attraktivität der Region.

Die wichtigsten Märkte im Überblick

Nach Herkunftsstruktur betrachtet, zeigte sich vor allem die Binnennachfrage mit einem Wachstum von 15 147 Logiernächten oder 5,1 % sehr dynamisch. Auf ihr Konto gingen 314 033 Logiernächte. Dieser Wert liegt rund ein Drittel über dem Mittel der letzten zehn Jahre. Auch die ausländischen Gäste sorgten für eine positive Bilanz. Ihre Zunahme um 6 282 oder 0,9 % auf 716 309 Logiernächte fiel aber vergleichsweise gering aus. Trotzdem wurden noch nie so viele Logiernächte ausländischer Gäste verzeichnet. Die Herkunftsstruktur der Touristen zeigt ein international breit ge-

streutes Besucherfeld, wobei die herausragende Bedeutung der deutschen Gäste mit 19,6 % Marktanteil augenfällig ist. Die von ihnen verbuchte Logiernächtezahl von 201 941 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 18 518 oder 10,1 % an. Die zweite Stelle der Nachfragesteigerung belegten die Gäste aus Frankreich. Die von ihnen registrierte Übernachtungszahl stand 12,4 % über dem Vorjahreswert. Ihr Marktanteil nahm um 0,5 Prozentpunkte zu. Danach folgten Belgien (+2 423; +18,6 %) und Italien (+1 521; +3,8 %). Die kräftige Abwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken, die einen Besuch in Basel verteuerte, verhinderte wohl ein noch besseres Abschneiden in diesem Segment. Auch das Pfund wertete sich im Vergleich zum Schweizer Franken ab, was der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der Basler Tourismuswirtschaft nicht eben zuträglich war. Das schwache Pfund scheint zu einer sinkenden Nachfrage aus Grossbritannien (-3 525; -4,3 %) geführt zu haben. Die Nachfrage aus den USA erlebte hingegen eine ausgezeichnete Entwicklung und erreichte so die grösste je aus diesem Markt generierte Logiernächtezahl. Die US-Amerikaner verbuchten 90 940 Übernachtungen, was im Vorjahresvergleich einer Zunahme um 3 672 oder 4,2 % gleichkommt.

Angebot und Auslastung

Die Angebotsstruktur hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre stark verändert. Der Aufschwung des Rekordjahres 2008 führte dazu, dass die Basler Hotellerie mit der Ausweitung der Kapazität reagierte. So standen den Gästen 2009 nach der Eröffnung von zwei neuen Hotels 64 Hotelbetriebe mit 3 531 Zimmern (+161 gegenüber 2008) und 5 731 Gästebetten (+390) zur Verfügung.

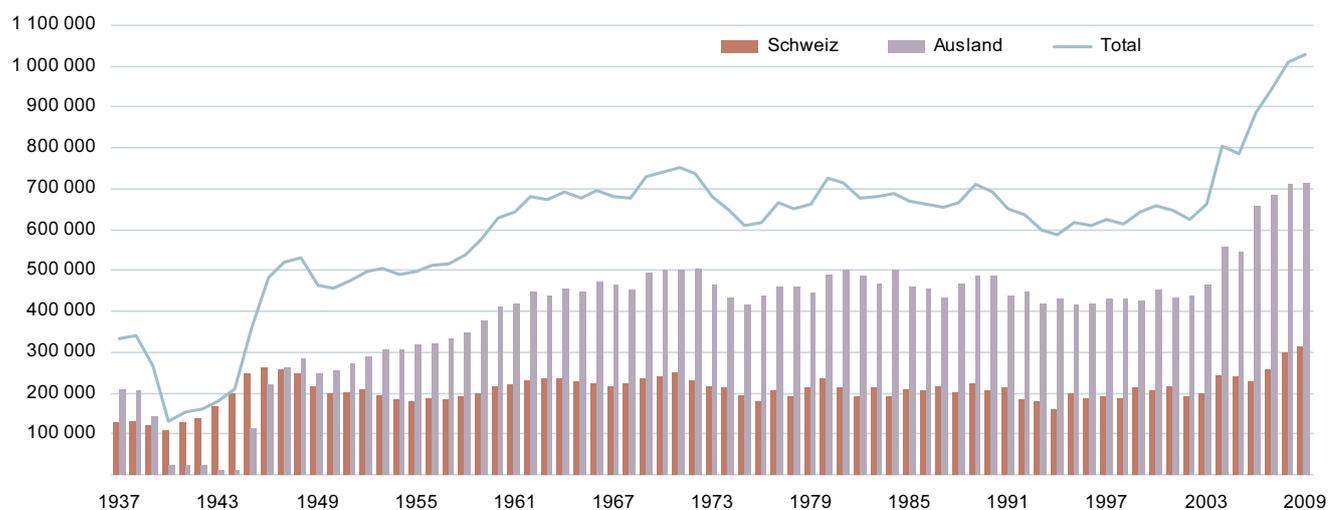
Wachstumssieger im nationalen Vergleich

Basel lag 2009 im gesamtschweizerischen Vergleich ganz vorne. Alle anderen grossen Schweizer Städte ausser Bern (+2,2 %) mussten Einbussen von 1,2 % (Lausanne) bis 7,7 % (Genf) hinnehmen. Auch im Zehnjahresvergleich zeichnet Basel das grösste absolute und relative Wachstum (+370 925 Übernachtungen; +57,5 %). Mit einigem Abstand folgen Zürich (+236 588; +10,6 %), Bern (+147 911; +27,7 %) und Lausanne (+55 329; +8,5 %). Genf und Luzern registrieren dagegen einen Rückgang der Logiernächte um 1,0 %, resp. 3,6 %. Schweizweit legten die Hotelübernachtungen in den letzten zehn Jahren um 1,6 % zu.

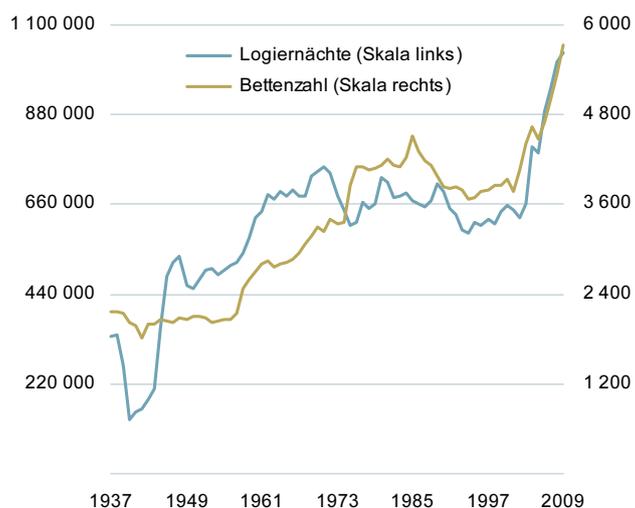
Gelungener Start ins 2010

Die Basler Hotelbetriebe registrierten seit Jahresbeginn insgesamt 156 212 Logiernächte, was einer Zunahme von 27 541 oder 21,4 % entspricht. Stark nahm in erster Linie die von den Inlandgästen generierte Logiernächtezahl zu. Die von ihnen verbuchten 51 396 Übernachtungen bedeuten 15 269 oder 42,3 % mehr als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Auch die ausländischen Gäste bilanzierten positiv, ihre Zunahme lag bei 12 272 oder 13,3 % auf 104 816 Logiernächte.

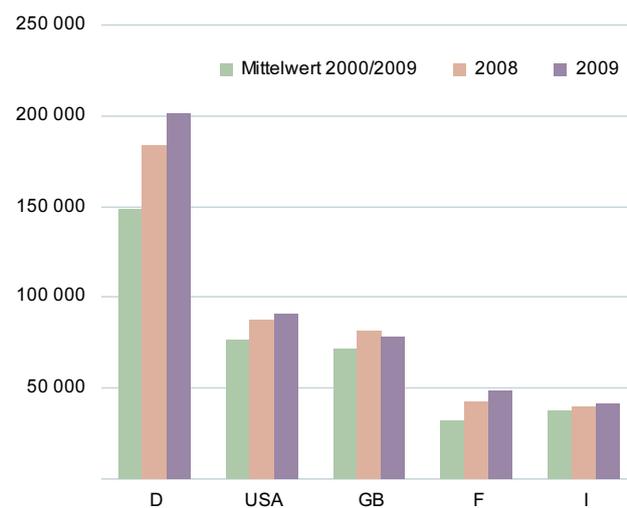
Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsland seit 1937



Angebot und Nachfrage seit 1937

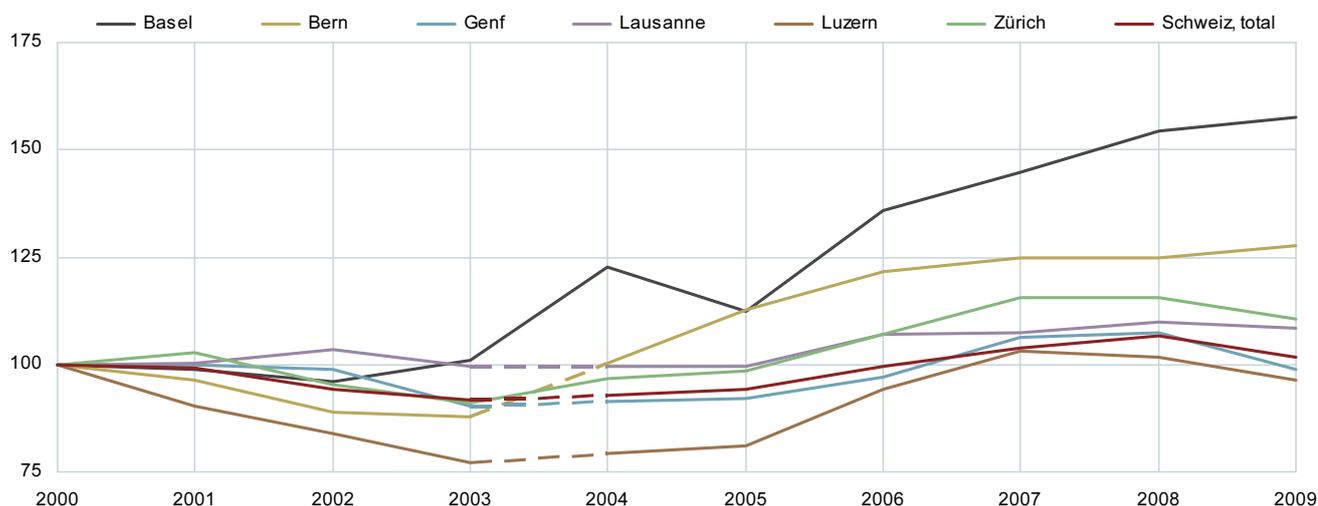


Logiernächte aus wichtigen Herkunftsländern



Entwicklung der Logiernächte ausgewählter Schweizer Städte in den letzten zehn Jahren

(2000 = 100)



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik Stadt Zürich; 2004: keine Daten verfügbar für Bern, Genf, Lausanne, Luzern und Schweiz.

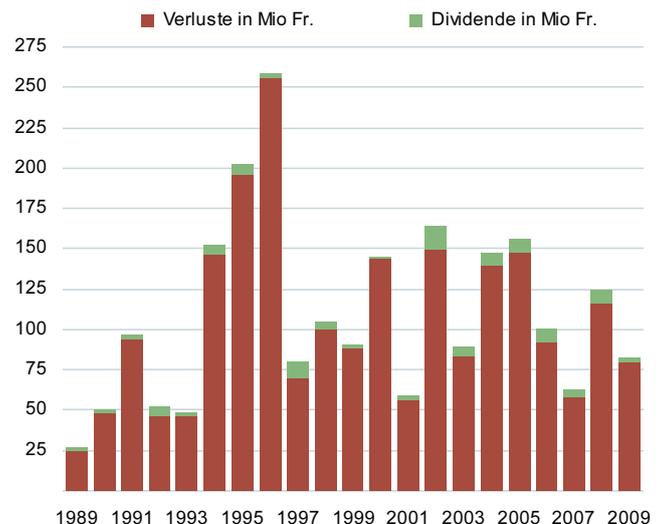
Weniger Konkurse, aber mehr Betreibungen im Jahr 2009

Mit 175 Konkursen wurden im vergangenen Jahr 53 Verfahren weniger durchgeführt als im Jahr 2008. Die Zahl der Betreibungen hat sich in der gleichen Zeitspanne erhöht, so dass 2009 insgesamt 73 327 Zahlungsbefehle ausgestellt wurden. cc

Im Kanton Basel-Stadt sind laut Konkursamt im vergangenen Jahr 175 Konkurse durchgeführt worden. Das sind 53 Konkurse weniger als 2008 und die tiefste Anzahl seit 1998. Aus den durchgeführten Konkursen resultierten Forderungen in Höhe von rund 83 Mio Franken. (2008: 125 Mio Franken). Insgesamt 96,7 % der Forderungen konnten aufgrund fehlenden Vermögens nicht an die Gläubiger ausbezahlt werden und sind deshalb als Verlust bezeichnet. Die Konkursmasse deckte 2009 somit 3,3 % der Forderungen ab, wodurch 2,7 Mio Franken in Form von Dividenden an die Gläubiger ausbezahlt werden konnten.

2009 wurden 73 327 Zahlungsbefehle ausgestellt. Das sind 4 000 mehr als im vergangenen Jahr (2008: 69 327). Seit Beginn der Statistik 1910 wurden noch nie so viele Zahlungsbefehle gezählt. Insbesondere die Zahlungsbefehle auf Pfändungen und Konkurse haben seit Jahresfrist zugenommen. Die Zahl der Steuerbetreibungen (2009: 14 680 Fälle) hat seit 1959 mit 15 580 einen neuen Höchststand erreicht.

Aufteilung der Forderungen aus Konkursen in BS



Exporte leiden unter der Krise

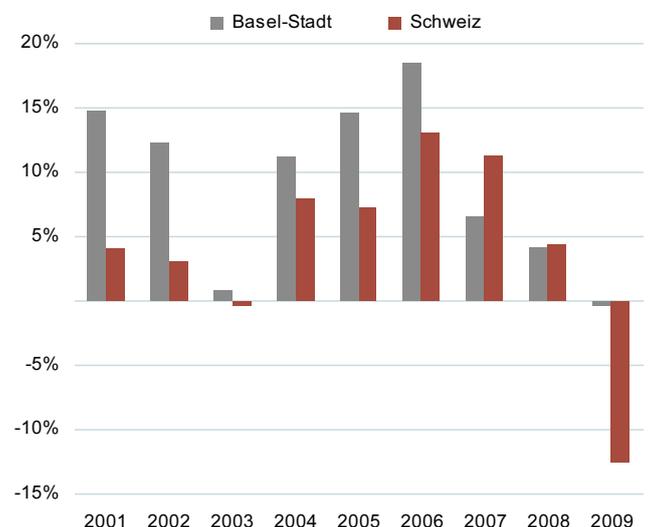
Im vergangenen Jahr ist der Wert der exportierten Güter aus dem Stadtkanton konstant geblieben. Der Schweizer Aussenhandel hat jedoch als Folge der Wirtschaftskrise einen Rückgang um 12,5 % hinnehmen müssen. cc

Verglichen mit dem Vorjahr hat sich der Export aus dem Kanton Basel-Stadt im Jahr 2009 schwach negativ entwickelt. Während 2008 noch Waren im Wert von 46,7 Mrd Franken exportiert wurden, hat sich die Zahl im vergangenen Jahr um 0,3 % auf 46,6 Mrd Franken reduziert. Verglichen mit den gesamtschweizerischen Exportzahlen ist der Rückgang jedoch sehr gering. Als Folge der Wirtschaftskrise hat sich der Wert der exportierten Güter aus der Schweiz im Vergleich zum Vorjahr um 12,5 % von 206 Mrd Franken (2008) auf 180 Mrd Franken (2009) verringert.

Im 4. Quartal 2009 hat der Export aus dem Kanton Basel-Stadt um 12 % zugelegt. Somit konnte er sich nach vier schwachen Quartalen wieder erholen und an die Werte vor der Wirtschaftskrise anknüpfen.

Auch der gesamte Schweizer Aussenhandel hat sich im 4. Quartal 2009 leicht erholt. Im Vergleich zum Vorjahr exportiert die Schweiz jedoch immer noch fast 4 % weniger Güter. Insbesondere in der Maschinen- und in der Uhrenindustrie ist noch keine Erholung in Sicht.

Veränderung des Exports in % des Vorjahres



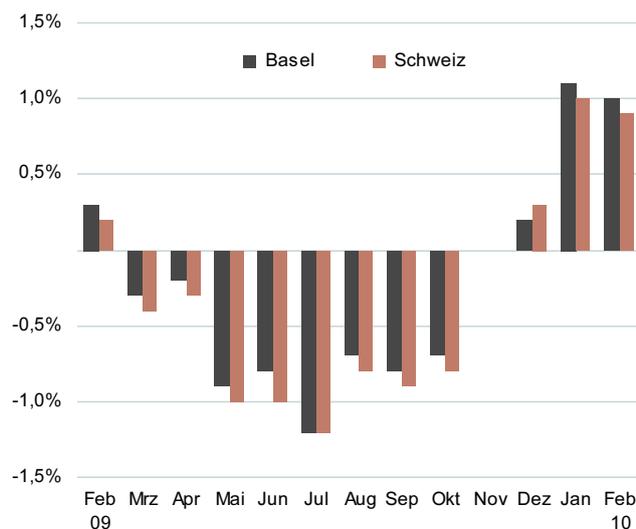
Basler Index der Konsumentenpreise

Trendwende bei der Jahreststeuerung

Nach neun aufeinander folgenden Monaten mit negativer oder zumindest unveränderter Jahreststeuerung ist in Basel das durchschnittliche Preisniveau seit Dezember 2009 wieder im Steigen begriffen. Anfänglich noch zögerlich, seit Jahresbeginn 2010 ausgeprägter. kb

Zurückzuführen sind die markanten Teuerungsraten von 1,1 % resp. 1,0 % in den beiden ersten Monaten des neuen Jahres einmal mehr auf den Umstand, dass die Entwicklung der Weltmarktpreise bei Heizöl und Treibstoffen voll auf den Teuerungsverlauf des Basler Index durchgeschlagen hat. Im 1. Quartal 2009 hatten die Erdöl-Notierungen aufgrund der globalen Rezession noch am Boden gelegen. Der darauf folgende, etwas günstigere Konjunkturverlauf hat dann beinahe zu einer Preisverdoppelung dieses Rohstoffs geführt. Ganz anders die Index-Bilanz für das vergangene Jahr: Aufgrund der insbesondere im 2. und 3. Quartal 2009 rückläufigen Preisentwicklung betrug in Basel die mittlere Jahreststeuerung nur gerade -0,4 %. Um einen noch niedrigeren lokalen Wert zu finden, muss man bis 1953 zurückblättern. Damals waren die Preise in den Basler Geschäften innert Jahresfrist um durchschnittlich 0,5 % gesunken. Wie der Vergleich mit dem Landesindex zeigt, lag die mittlere Jahreststeuerung 2009 mit -0,5 % auf nationaler Ebene sogar leicht tiefer. Noch auffälliger war der gesamtschweizerische Preisrückgang letztmals vor einem halben Jahrhundert: 1959 hatte die mittlere Teuerungsrate gar -0,7 % betragen.

Jahreststeuerung in Basel und der Schweiz



Basler Mietpreisindex im Februar

Im Februar 2010 betrug der Basler Mietpreisindex 107,8 Punkte. Die Jahreststeuerung liegt bei 1,5 %. Als Folge des Rückgangs des Referenzzinssatzes stieg der Anteil der Mietsenkungen weiterhin an. pl

Erstmals seit zehn Jahren ging der Basler Mietindex im Februar 2010 mit 0,1 % wieder leicht zurück. Die Jahreststeuerung ist im November 2009 erstmals seit gut zwei Jahren unter die 2 %-Marke gesunken und liegt aktuell bei 1,5 %.

Der seit September 2008 für Mietpreisänderungen massgebende Referenzzinssatz ging im Juni und September 2009 um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf 3,0 % zurück und blieb im Dezember stabil. Als Folge davon hat mit einer zeitlichen Verzögerung der Anteil reduzierter Mieten zugenommen: Gut 8 % der Mieten wurden im vergangenen November und 9,7 % jetzt gesenkt. Umgekehrt ging der Anteil erhöhter Mieten im gleichen Zeitraum von 5,3 % auf 1,6 % zurück. Knapp 70 % der reduzierten Mieten erfuhren einen Abschlag um höchstens 3 %. Da die Aufschläge insbesondere nach Umbau- und Renovationsarbeiten durchschnittlich höher ausfielen, wurde der Rückgang des Mietindex insgesamt geschmälert. Als Folge des im Dezember 2009 unverändert belassenen Referenzzinssatzes ist weiterhin mit einem recht stabilen Mietindex zu rechnen.

Jahreststeuerung der Basler Mietpreise



Weniger Arbeitslose im Februar

Beschäftigung weiter rückläufig

Im Stadtkanton ist die Zahl der Arbeitslosen und der Stellensuchenden im Februar 2010 leicht gesunken. Gemäss der Betriebszählung 2008 beträgt der Anteil kleiner Betriebe in Basel-Stadt 96 %, aber in Grossunternehmen arbeiten über 30 % der Beschäftigten. cc/fk

Arbeitslosenzahlen sinken leicht

Die Zahl der Arbeitslosen ist seit August 2009 kontinuierlich gestiegen. Der grösste Anstieg wurde Ende des vergangenen Jahres verzeichnet, als die Arbeitslosenquote von 4,1 % im November um 0,3 Prozentpunkte auf 4,4 % im Dezember gestiegen war. Der bisherige Höchststand wurde im Januar 2010 erreicht, als 4 416 Personen arbeitslos gemeldet waren und die Arbeitslosenquote bei 4,5 % lag. Im Februar hat sich die Situation auf dem Basler Arbeitsmarkt nun wieder etwas entspannt. Aktuell sind bei den baselstädtischen Arbeitsvermittlungen 4 280 Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt ist demnach im Februar 2010 leicht um 0,1 Prozentpunkte gesunken. Somit verläuft die Entwicklung der Arbeitslosen in Basel parallel zum Kanton Zürich und der Schweiz, wo die Arbeitslosenquote im Februar ebenfalls 4,4 % beträgt. Um 0,1 Prozentpunkte zurückgegangen ist auch die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt. Somit ist der Rückgang nicht auf saisonale, sondern auf konjunkturbedingte Faktoren zurückzuführen.

Ebenfalls weniger Stellensuchende

Nicht nur die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Februar etwas verringert, sondern auch die Zahl der Stellensuchenden. Im aktuellen Monat sind im Stadtkanton 6 025 Stellensuchende gemeldet und somit 113 weniger als im Januar 2010.

Stellensuchende können sowohl arbeitslos, als auch nicht arbeitslos sein. Nicht arbeitslose Stellensuchende sind Personen, die noch in einer Anstellung sind oder Personen, die sich in einem Zwischenverdienst, in einem Beschäftigungsprogramm oder ähnlichem befinden und deshalb nicht sofort vermittelbar sind.

Beschäftigung im 4. Quartal 2009 rückläufig

Die vom Bundesamt für Statistik quartalsweise publizierte Zahl der Beschäftigten zeigt für die Nordwestschweiz im 4. Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal einen Rückgang von 0,7 %. Somit sind in der Region 548 000 Personen beschäftigt. Der Beschäftigungsrückgang ist sowohl im 2. als auch im 3. Sektor zu beobachten.

Gesamtschweizerisch ist die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahresquartal um knapp 0,1 % zurückgegangen. Im 2. Sektor verzeichnen alle Grossregionen einen Rückgang der Beschäftigung. Unterschiede bestehen jedoch im Ausmass der Reduktion: So konnten der Kanton Zürich und die Genferseeregion den Rückgang im 2. Sektor mit einem Wachstum im 3. Sektor kompensieren, was in einer positiven Entwicklung resultiert. In den anderen Grossregionen ist die Gesamtzahl der Beschäftigten im 4. Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal gesunken.

Viele kleine, wenig grosse Betriebe

Gemäss der letzten Betriebszählung (BZ) von September 2008 sind in Basel-Stadt insgesamt 159 453 Personen in 10 719 Arbeitsstätten beschäftigt (ohne Landwirtschaft). Die allermeisten Arbeitsstätten (96,1 %) sind kleine Betriebe, deren Beschäftigungsvolumen weniger als 50 Vollzeitäquivalente beträgt. In Betrieben dieser Grössenklasse arbeiten 41,4 % der Beschäftigten. Zu den mittleren Betrieben mit 50 bis 249 Vollzeitäquivalenten zählen 3,3 % der Arbeitsstätten. Bei den restlichen 61 oder 0,6 % der Betriebe handelt es sich um grosse Einheiten mit mindestens 250 Vollzeitäquivalenten. In den Grossbetrieben arbeiten überproportional viele Personen, nämlich 51 230 oder 32,1 % aller Beschäftigten. Dieses Muster – wenige grosse Betriebe, die aber einen beträchtlichen Teil der Beschäftigung stellen – ist sowohl im Dienstleistungs- wie auch im Industriesektor zu beobachten, fällt in letzterem aber wesentlich deutlicher aus.

Einer von drei Beschäftigten arbeitet in Teilzeit

Von den 159 453 Beschäftigten in Basel-Stadt gehen 67,8 % einer Vollzeitbeschäftigung nach, 20,1 % haben ein Teilzeitpensum von mehr als 50 %, und 12,1 % arbeiten mit einem Pensum von weniger als 50 %. Dies entspricht insgesamt einer Teilzeitquote von 32,2 %.

Besonders verbreitet sind Teilzeitpensen unter den 10 682 Beschäftigten im Erziehungswesen. Hier arbeiten insgesamt 66,1 % in Teilzeit. Hohe Teilzeitquoten sind ausserdem im Sozialwesen mit 62,2 % und mit 61,4 % im Bereich der Heime zu verzeichnen. Ein ganz anderes Bild zeigt der Industriesektor, wo 9 von 10 Beschäftigten in Vollzeit arbeiten.

Frauen im Gesundheitswesen, Männer im Bau

Zum Zeitpunkt der BZ 2008 liegt die Frauenquote im Stadtkanton bei 45,5 %, doch es bestehen grosse Unterschiede zwischen den Branchen. Im Dienstleistungssektor ist das Geschlechterverhältnis mit 50,5 % Frauen ausgeglichen. Fest in Frauenhand sind das Gesundheits- und Sozialwesen mit 73,9 % sowie der Detailhandel mit 69,2 % weiblichen Beschäftigten. Die zwei Dienstleistungsbranchen mit dem tiefsten Frauenanteil sind die Informatikbranche mit 18,6 % und der Handel mit Motorfahrzeugen mit 13,9 %.

Der Industriesektor weist insgesamt einen eher tiefen Frauenanteil auf, nämlich 27,8 %. Eine Ausnahme bildet die Textilindustrie, wo 75,9 % der Arbeitsstellen durch Frauen besetzt sind. Auch in der Pharmazeutischen Industrie resultiert mit 40,4 % ein beachtlicher Frauenanteil. Besonders tief ist die Frauenquote hingegen mit 7,9 % im Baugewerbe, und die 10 Männer, die in Basel-Stadt in der Gewinnung von Kies und Sand beschäftigt sind, müssen ganz auf weibliche Verstärkung verzichten.

Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

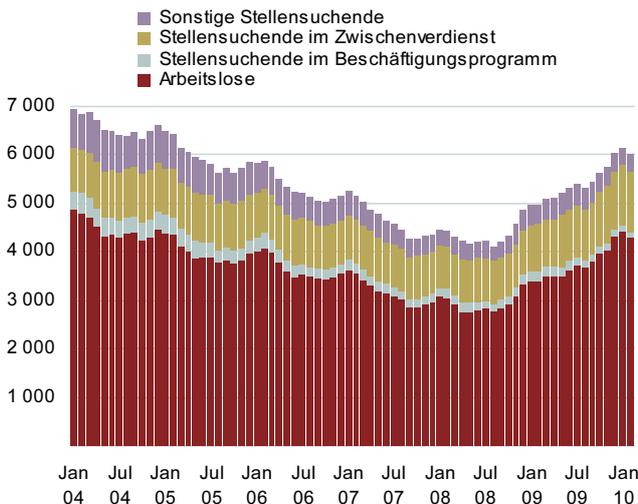
	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 08	4. Q. 08	3. Q. 09	4. Q. 09	
Beschäftigte	159 453	551 900	550 600	548 000	-0,7
Männer 2. Sektor	25 412	131 600	131 900	130 300	-1,0
Männer 3. Sektor	61 548	178 800	177 700	177 600	-0,7
Frauen 2. Sektor	9 795	39 900	40 100	39 600	-0,8
Frauen 3. Sektor	62 698	201 600	201 000	200 400	-0,6
Vollzeitäquivalente	134 616	465 600	462 600	459 700	-1,3

	BS (SAKE)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2009	4. Q. 08	3. Q. 09	4. Q. 09	
Erwerbstätige¹	99 000	620 100	616 800	610 600	-1,5

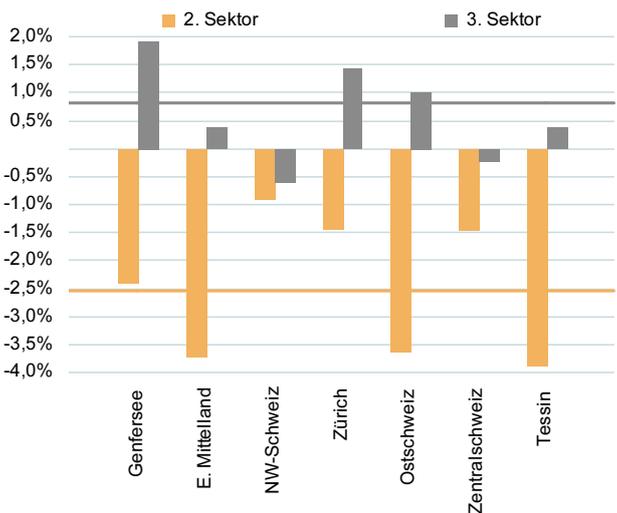
	Neue Bew. (ZAR) 2009	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	4. Q. 08	3. Q. 09	4. Q. 09	4. Q. 08/09	
Grenzgänger	5 250	30 100	30 700	30 700	2,0
aus Deutschland	3 096	14 100	14 600	14 600	3,5
aus Frankreich	1 267	15 900	15 900	16 000	0,6

¹Erwerbstätige nach Wohnort. Quartalswerte sind provisorisch.

Stellensuchende und Arbeitslose im Kanton Basel-Stadt



Beschäftigung im 4. Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal

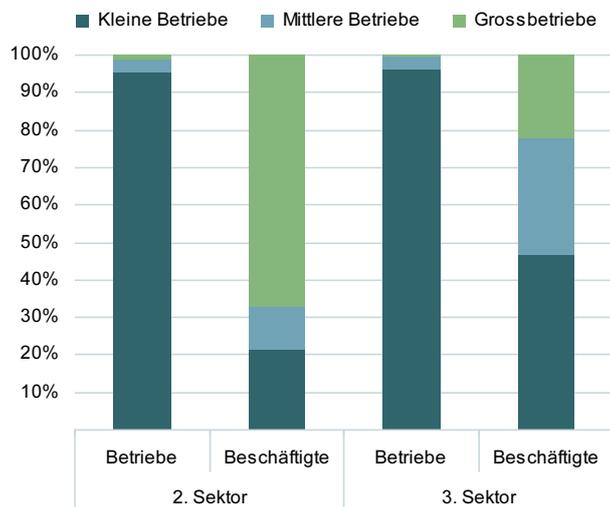


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

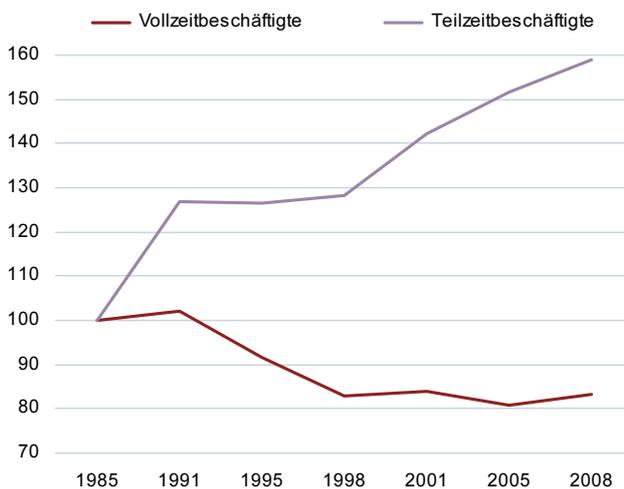
	Δ %				
	Feb 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Feb 09/10
Arbeitslose	3 415	4 322	4 416	4 280	25,3
Schweizer	954	1 197	1 247	1 199	25,7
Schweizerinnen	736	952	946	911	23,8
Ausländer	1 167	1 433	1 457	1 426	22,2
Ausländerinnen	558	740	766	744	33,3
Langzeitarbeitslose ¹	463	703	733	765	65,2
Jugendarbeitslose ²	511	682	697	652	27,6
Arbeitslosenquote (in %)	3,5	4,4	4,5	4,4	...
Saisonbereinigt (in %)	3,3	4,3	4,3	4,2	...
Stellensuchende	4 972	6 042	6 138	6 025	21,2
Saisonbereinigt (in %)	4,9	6,0	6,1	6,0	...
Offene Stellen	273	218	245	287	5,1

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Betriebe nach Grössenklassen und Beschäftigte nach Betriebsgrösse in Basel-



Beschäftigte in Basel-Stadt (Betriebszählung, 1985 = 100)

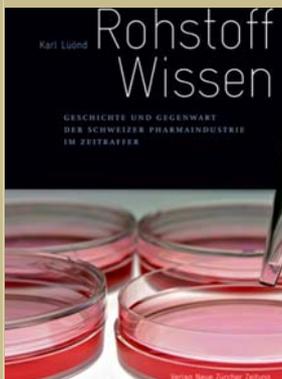


Basler Zahlenspiegel

	Feb 09	Mrz 09	Apr 09	Mai 09	Jun 09	Jul 09	Aug 09	Sep 09	Okt 09	Nov 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10
Bevölkerung	190 127	190 242	190 213	190 258	190 162	190 235	190 526	190 844	190 964	190 872	190 364	190 888	191 057
Schweizer	129 266	129 303	129 233	129 205	129 106	128 892	128 843	128 783	128 836	128 742	128 325	128 445	128 411
Ausländer	60 861	60 939	60 980	61 053	61 056	61 343	61 683	62 061	62 128	62 130	62 039	62 443	62 646
Zugezogene	1 035	1 007	999	906	1 037	1 188	1 352	1 476	1 297	1 017	767	1 354	955
Weggezogene	794	837	972	869	1 107	1 184	1 035	1 142	1 134	1 048	1 210	821	761
Arbeitslose	3 415	3 508	3 485	3 496	3 629	3 730	3 691	3 825	3 992	4 052	4 322	4 416	4 280
Arbeitslosenquote (%)	3,5	3,6	3,6	3,6	3,7	3,8	3,8	3,9	4,1	4,1	4,4	4,5	4,4
Grenzgänger	30 200	30 200	30 600	30 600	30 600	30 700	30 700	30 700	30 700	30 700	30 700	...	...
2. Sektor	11 000	11 000	11 000	11 000	11 000	10 900	10 900	10 900	10 900	10 900	10 900	...	...
3. Sektor	19 200	19 200	19 500	19 500	19 500	19 700	19 700	19 700	19 800	19 800	19 800	...	...
Beschäftigte (NWCH)	549 100	549 100	546 000	546 000	546 000	550 600	550 600	550 600	548 000	548 000	548 000	...	...
2. Sektor	171 200	171 200	171 100	171 100	171 100	172 000	172 000	172 000	169 900	169 900	169 900	...	...
3. Sektor	378 000	378 000	374 900	374 900	374 900	378 700	378 700	378 700	378 100	378 100	378 100	...	...
Basler Index	102,7	102,4	103,3	103,4	103,6	102,8	103,0	103,0	103,7	103,9	103,6	103,7	103,7
Jahreststeuerung (%)	0,3	-0,3	-0,2	-0,9	-0,8	-1,2	-0,7	-0,8	-0,7	0,0	0,2	1,1	1,0
Basler Mietindex	106,2	106,2	106,2	107,0	107,0	107,0	107,5	107,5	107,5	107,9	107,9	107,9	107,8
Jahreststeuerung (%)	2,2	2,2	2,2	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,5	1,9	1,9	1,9	1,5
Wohnungsbestand	104 801	104 786	104 800	104 798	104 897	104 832	104 834	105 018	104 955	104 957	105 064	105 029	105 024
baubewilligte Wohnungen	12	106	11	6	84	60	-	5	7	7	28	7	100
bauvollendete Wohnungen	45	2	3	2	99	7	8	180	8	6	108	-	-
Logiernächte in Hotels	68 401	100 690	73 511	77 242	96 165	93 647	95 630	100 259	91 580	100 918	72 029	74 907	81 305
Zimmerbelegung (%)	59,9	73,1	54,0	53,5	68,4	60,5	61,3	70,9	60,0	69,1	48,1	54,9	62,0
EuroAirport-Passagiere	229 035	280 771	330 622	356 517	376 160	393 702	386 484	379 485	379 304	272 916	250 650	221 891	245 090
Frachtvolumen (t)	6 551	9 043	6 916	6 661	7 077	7 306	6 300	8 180	8 049	8 512	7 469	7 402	7 302
Rheinhäfen Umschlag (t)	538 727	653 077	553 348	586 986	572 393	624 627	531 423	448 724	430 349	504 285	465 309	509 891	...
Güterzufuhr (t)	471 659	584 607	482 268	502 374	478 232	536 071	470 650	381 443	367 814	439 013	390 902	436 202	...
Güterabfuhr (t)	67 068	68 470	71 080	84 612	94 161	88 556	60 773	67 281	62 535	65 272	74 407	73 689	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	825 737	738 417	412 582	350 186	295 343	279 901	279 021	323 177	491 040	620 343	876 091	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	29 491	23 820	13 753	11 296	9 845	9 029	9 001	10 773	15 840	20 678	28 261	...	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 164	2 350	2 279	2 426	2 398	2 460	2 689	2 343	2 323	2 206	2 275	2 309	...
Mittlerer Tagesverbrauch	77	76	76	78	80	79	87	78	75	74	73	74	...

Literaturtipp

Im Auftrag der Interpharma hat Karl Lüönd die Archive durchforstet und die darin gefundenen Informationen in einem Buch zusammengestellt. In dieser Publikation wird die Entwicklung der Pharmaindustrie in der Schweiz aufgezeigt. Angefangen bei der Herstellung von Hustensaft bis zur Erforschung von hochkomplexen Krebsmedikamenten. Ergänzt wird das Buch mit einer Einschätzung von Prof. Iwan Rickenbach.



NZZ Libro, 2008

ISBN 978-3-03823-483-8, 224 Seiten

Zu guter Letzt

«Rezession ist eine Zeit, in der wir auf Dinge verzichten müssen, die unsere Grosseltern nicht einmal kannten.»

Financial Times

«Wir brauchen eher Honigbienen als Heuschrecken.»

Rüdiger Lütjen, AIRBUS-Betriebsratsvorsitzender

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
Homepage: www.statistik.bs.ch
Ausgabe März 2010
© 2010 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Comte
Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-
Druck: KreisDruck AG
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cc	Catherine Comte	061 267 87 40
fk	Felicitas Kemeny	061 267 87 53
ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
pl	Peter Laube	061 267 87 49

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht